

nen, Wetter-Karpfischen, Kaupke-Melchlen, Käswurm-Eisewürschen, Schlenker-Kerstipöden gleichfalls die Zahlung der Gebäudesteuer verweigert.

Dem Professor Dr. Sneyd wurde am 6. d. M. von einer Deputation der in Untersuchung wegen Hochverrats hier inhaftet gewesenen Polen als Anerkennung für seine Vertheidigung, ein silberner Tafelaussatz verehrt, der am Fuße die bildliche Darstellung der Weisheit und Gerechtigkeit in zwei weiblichen Figuren, dazwischen in einem Schilde die lateinisch abgefaßte Zueignung und auf einer aus der Schale aufsteigenden Säule die Polonia mit der Fahne, darauf die polnischen Worte: Za nasze i wasze wolnosce und dem Schilde mit dem polnischen Adler und dem litthauischen Ritter enthält, am Fuße herum die 126 Namen der Angeklagten, übergeben. Das Kunstwerk ist aus der Werkstätte der Herren Sy u. Wagener hier hervorgegangen.

Wie früher mitgetheilt, hat ein Mitarbeiter der „Staatsbürger-Zeitung“, der durch den Zeugnisszwang dahin gebracht worden soll, den Verfasser des incriminirten Leitartikels der confiscirten Nr. 42 der genannten Zeitung namhaft zu machen, nachdem bereits eine Geldstrafe von 10 Thlrn. gegen ihn vollstreckt und für weitere Verweigerung der Nennung des Verfassers eine Geldstrafe von 20 Thlrn. angedroht war, gegen dies Verfahren der Rathskammer des hiesigen Stadtgerichtes Beschwerde beim Kammergericht erhoben. Von Seiten des Letzteren ist jetzt der folgende, die Beschwerde zurückweisende Bescheid ergangen: „Auf Ihre Beschwerde vom 21. v. M. über den Beschluß der Rathskammer des königlichen Stadtgerichts, durch welchen Sie in der Untersuchungssache, betreffend die Beschlagnahme der „Staatsbürger-Zeitung“ Nr. 42, zur Ablegung eines Zeugnisses durch Geldstrafe angehalten worden sind, wird Ihnen nach Einsicht der Acten eröffnet, daß die Beschwerde unbegründet ist. Weder der §. 319 Nr. 1, noch der §. 319 Nr. 2 der Criminal-Ordnung, wie Sie annehmen, sind durch das Verfahren der Rathskammer verletzt. Es soll der Verfasser des incriminirten Leitartikels ermittelt werden, der Inhalt der Acten Ihnen bekannt ist. Die General-Zeugenfrage Nr. 1 §. 319 ist Ihnen ausdrücklich zur Beantwortung nicht vorgelegt worden, sie konnte Ihnen insofern, da ein Angeschuldigter vorhanden, wenn auch bisher nur Ihnen der Mann bekannt ist, sehr wohl dahin vorgelegt werden, ob Sie mit dem, dem Gericht noch unbekanntem Verfasser verwandt oder verschwägert sind. Sie kennen geskündlich den Verfasser, sind also auch im Stande, diese Frage zu beantworten. Ein Interesse gemäß Nr. 2 des §. 319 der Criminal-Ordnung haben Sie in keiner Weise erweislich oder wahrscheinlich gemacht, in Ihre Willkür kann es aber nicht gestellt werden, zu beurtheilen, ob Sie ein Interesse bei der Sache haben und Schaden von Ihrer Aussage zu besorgen vermeinen. Ihre Weigerung, Zeugnis abzugeben, ist hiernach in beiden Beziehungen unbegründet und das Verfahren des königlichen Stadtgerichts nach §. 312 der Criminal-Ordnung vollkommen gerechtfertigt. Die Beschwerde wird zurückgewiesen. Berlin, den 5. April 1865. Criminal-Senat des königlichen Kammergerichts. Beglaubigt: Haagen, Actuar. — Die „Staatsbürger-Zeitung“ stellt weitere Schritte gegen diese Entscheidung in Aussicht.

Der Corvetten-Capitain Hent, Decernent im Marineministerium, hat sich zur Abnahme des für die preussische Marine erbauten Panzerschiffes „Arminius“ nach London begeben.

Sr. Maj. Brigg „Kover“ ist am 8. d. Mts., Abends, in Cadix eingetroffen. Am Bord ist Alles wohl.

Vor einiger Zeit war gegen einzelne Mitglieder der Verwaltung der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn die Beschuldigung erhoben worden, daß sie ihre Stellung zur Erlangung von Privatvortheilen auf Kosten des ihnen anvertrauten Unternehmens gemißbraucht hätten. Unter Anderem wurde zur Sprache gebracht, daß jene Mitglieder aus der Gesellschafts-Kasse Darlehen von maßloser Höhe entnommen und zum Ankauf von Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn-Aktien benützt hätten, welche damals zu einem niedrigen Preise zu haben, später aber schnell einen hohen Coursstand erlangten, als den Inhabern derselben durch die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft eine feste Rente von 3 pCt. zugesichert wurde. Nach den amtlich angestellten Ermittlungen haben die obigen Beschuldigungen sich als wohlbegründet erwiesen. Namentlich ist die Thatsache festgestellt worden, daß Mitglieder des Ausschusses und der Direction der M.-H. Eisenbahn aus den Gesellschafts-Fonds Lombards-Darlehen von überaus erheblichem Umfange zu einem verhältnismäßig niedrigen Zinssatz entnommen und überdies als Unterpfand zum Theil Industrie-Papiere von zweifelhaftem Werth hinterlegt haben. In Folge dessen hat das Handels-Ministerium es als Pflicht der Regierung erkannt, nicht allein solchen Mißbräuchen im Interesse des Publicums nachdrücklich entgegenzutreten, sondern auch der Staatsanwaltschaft in Erwägung zu geben, ob die Einleitung eines strafrechtlichen Verfahrens gegen die betreffenden Persönlichkeiten angänglich ist.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Einstweilen ist die unmittelbare Folge des Bundesbeschlusses vom 6. d. M. die gewesen, daß Preußen noch energischer in Schleswig-Holstein vorgeht. So zeigen jetzt die officiösen Preussischen Correspondenzen an, daß nicht bloß der Stab und zwei Compagnien des in Danzig garnisontirenden Seebataillons, sondern auch der Flottenstamm und die Werftdivision, so wie die allgemeine Defonomie-Commission binnen kurzem von Danzig nach Friedrichsort und eventuell nach Kiel verlegt werden. Nur die See-Artillerie-Compagnie werde in Danzig verbleiben und eben so die dortige Werft ihre bisherige Organisation behalten. Preußen kümmert sich um diesen Beschluß so wenig, als wenn er nie gefaßt worden wäre, höchstens daß es, wie gesagt, sich nur noch mehr in den Herzogthümern festsetzt und dem Augustenburger noch entschiedener entgegentritt, während Oesterreich scheinbar gegen Preußen eine

drohende Haltung einnimmt, ohne doch dadurch mehr zu beabsichtigen, als seinen Mißthät sich so theuer wie möglich bezahlen zu lassen.

Die Nachricht, daß Oesterreich in Folge der Aeußerung des Kriegsministers v. Roon im Abgeordnetenhaufe, daß der Kieler Hafen eine Station der preussischen Marine bleiben werde, von dem diesseitigen Cabinet eine Erklärung verlangt habe, wird der „Berl. B.-Ztg.“ von gut unterrichteter Seite als falsch bezeichnet. Bis zum 11. d. war noch keine derartige Aufforderung, auch überhaupt noch kein auf diese Angelegenheit bezüglicher Schriftstück der österreichischen Regierung eingetroffen.

Nach der „Zeidl. Corresp.“ bestätigt es sich, daß schon geraume Zeit vor der Bundestags-Abstimmung vom 6. April der Preuß. Civil-Commissar in den Herzogthümern Sorge getragen hat, um dem Erbprinzen v. Augustenburg über den Standpunkt, den ihm die Preussische Regierung anweist und im Interesse der Ordnung anweisen muß, keinen Zweifel übrig zu lassen.

Den „H. N.“ geht von Kiel folgende Mittheilung aus „höchst zuverlässiger Quelle“ zu: „Der Oesterreichische Civilcommissar, von Wien gedrängt, Geld und bald Geld herbeizuschaffen, verlangt die Ausführung der Ueberschüsse des Rechnungsjahres vom 1. April 1864 bis zum 31. März 1865 aus der Verwaltung der Herzogthümer nach Wien. Die lauenburgischen Ueberschüsse sind dazu schon mehr disponibel. Aber die aus Schleswig-Holstein stellten sich noch nicht deutlich in Zahlen dar. Es wird daher auf unsere Behörden, welche die Finanzzusammenstellung zu bewirken haben, gedrückt, diese Arbeit zu eilen, damit man in Wien erfahre, wie hoch die Intraten aus den Herzogthümern zu veranschlagen sind und zu welchem Betrag man den Oesterreichischen Antheil annehmen kann. Denn natürlich magt man nur die Hälfte zu verlangen. Für uns in Holstein hat die Sache schon insofern ein Interesse, als sie zeigt, daß in demselben Augenblick, wo das großmüthige Verzichtsangebot zu Frankfurt a. M. in Scene gesetzt wurde, der Blick auf die Ueberschüsse aus unsern Landen in Wien am begerlichsten war. Selbstverständlich konnte die Initiative zu einem solchen Versuch nur aus Wien kommen. Wie Preußen sich zu demselben verhalten wird, wissen wir hier noch nicht.“

Von dem Abgeordneten Professor Mommien ist so eben ein Sendschreiben an die Wahlmänner der Stadt Halle und des Saalkreises erschienen, mit der Ueberschrift: „Die Annerion Schleswig-Holsteins“ (Berlin, Weidmannsche Buchhandlung). Der Verfasser spricht sich darin für bedingte Annerion aus. Die Schrift wird namentlich in den Herzogthümern aufsehen machen.

Italien.

Am 1. April ist die Eisenbahnstrecke von Rom über Montarotondo nach Correse eröffnet worden. Die umbrische Linie ist demnach bis zur italienischen Grenze in Betrieb gesetzt, da Correse und die dortige Brücke über den Tiber gegenwärtig das Gebiet des Königreichs vom Kirchenstaat trennt. Jenseits des Flusses steht der erste Posten italienischen Militärs. Italien ist demnach auf nur eine einzige Stunde Entfernung vor die Mauern Roms gerückt. Eine große Lebhaftigkeit des Verkehrs zwischen Toskana und dem Römischen findet nun in Folge der Eisenbahn statt; obwohl diese selbst auf der Maremmalinie nur erst streckenweise im Gange ist, so erreicht man doch jetzt von Rom aus Livorno in 16 Stunden.

Frankreich.

Paris, d. 10. April. Am geschehenden Körper wurde heute die Discussion über das Verhältnis des Staates zur Kirche zu Ende gebracht: die Dyposition zog ihr Amendement zurück und das Haus nahm hierauf den Paragraphen 13 mit Einstimmigkeit aller anwesenden 234 Mitglieder an. Wuitry hatte durch seine Erklärungen diese Entscheidung herbeigeführt. Wenn die Dyposition nichts bezwecken wollte, als zu erfahren, was die Regierung über die Sache denke, so ist ihr Wille geschehen. Wuitry erklärte in der Jesuitenfrage, die Regierung wolle weder Verfolgungen noch Unterdrückung, noch Vertreibung; sie wolle keine Trennung zwischen Staat und Kirche; sie wolle, daß die Kirche unabhängig vom Staate und der Staat unabhängig von der Kirche sei, jeder in seinem Hause; die Laiengesellschaft sei ihr eigener Herr geworden, das dürfe in und außerhalb Frankreichs nie vergessen werden. Als Jules Favre sich anschickte, auf diese allgemeinen Sätze einige Schlaglichter aus dem praktischen Leben zu werfen, weigerte sich die Majorität, ihm das Wort zu gönnen. Nach Annahme des Paragraphen sprach Favre dann über Mexiko, Italien, Dänemark und Polen, um zu zeigen, daß von diesen vier Fragen keine einzige gelöst sei: Italien harre noch der Einheit, wie Polen der Wiederherstellung; in Mexiko gehe noch Alles drunter und drüber, und die Haltung, welche Frankreich in der dänischen Frage beobachtet, sei auch nichts weniger als lobenswerth. Das Haus war sehr aufgeregt, wie denn überhaupt die Stimmung der Majorität in Folge des energischen Vorgehens der Dyposition immer bitterer wird, während diese auch keine Ursache hat, mit jener zufrieden zu sein. Es fehlt die Mittelpartei, ohne welche die Verhandlungen nie aus den Extremen herauskommen werden. Guérout's Rede gegen die Jesuiten hat in der Majorität und in der clericalen Presse böses Blut gemacht; er verlangte die strenge Handhabung der Gesetze gegen die Verbreitung der ultramontanen Lehrlänge durch den Unterricht, während die clericalen Partei diese Gesetze ganz wie die in Betreff der päpstlichen Bullen als verrottet betrachtet wissen will. Guérout hat an den weltlichen Arm Recours ergriffen; er traut seiner eigenen Sache selbst nicht; ruft die clericalen Presse, als ob in Frankreich Presz- und Bekehrtheit für alle Stände bestände. Vorzüglich eifert die „France“ gegen Guérout, und sie bekämpft den Senat auf ihn, weil er darauf hingedeutet hat, daß die Prälatenbank desselben nicht in der Ordnung sei. Die Sache ist aber die, daß die übrigen Confessionen es aller-

dinge als eine Ungerechtigkeit empfinden, daß nicht auch die Interessen der protestantischen und israelitischen Franzosen durch Capacitäten aus ihrer Mitte vertreten seien. Diese Klagen haben längst in der Presse Wiederhall gefunden; auch hat die Regierung wiederholt den Clericalen diese Bank als eine ganz besondere Begünstigung vorgehalten, und die Periode, wo alle Franzosen wieder gleiche Sonne und gleiche Luft in politischen Dingen verlangen, ist sichtbar wieder im Anzuge. Das Kaiserthum hat durch Weis-Ernennungen, Prälatenbank u. s. w. zu stark und unvorsichtig gegen das eingeleitete gallische Gleichheitsgefühl reagirt; der Rückschlag konnte nicht ausbleiben. Die France hat gut reden, daß die belagerten Werthen Mißverständnisse zwischen der Staatsgewalt und der religiösen Autorität unmöglich als Ausflüsse der Lehren und als Ausdruck der Gesühle eines Clerus gelten können, der in seinen Reihen Prälaten wie den Erzbischof von Paris und so viele andere zählt, deren Patriotismus und Glaube sich so schön vertragen; es ist nur zu wahr, daß die überwiegende Mehrzahl des Episcopates nur so lange bonapartistisch „fühle“, als der Kaiser ihre Geschäfte macht, und daß sie mit Bewußtsein seit dem italienischen Feldzuge, und namentlich seit dem September-Vertrage sich zu der Restaurationspolitik zurückgewendet hat, die von Rom aus als Waffe gegen die Reformen, welche Napoleon III. in dem Briefe an Ney verlangte, geschwungen wird, und augenscheinlich nicht ohne Erfolg. Der Kaiser Napoleon mußte wissen, und hat als einsichtiger Mann es ohne Zweifel gewußt, daß, als er den Brief an Ney schrieb, er nicht ewig mit einem Schautelsysteme durchkommen, sondern Amboss oder Hammer spielen müsse. Uebrigens verläßt die France nicht, heute zu melden, daß der Kastanienbaum vom 20. März jetzt mit Blättern bedeckt ist, während die übrigen gemeinen Kastanienbäume in Paris es bloß erst zu Knospen gebracht haben. Vom 20. März bis heute sind es freilich volle drei Wochen, die der famose Drakelbaum im Rückstande blieb.

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. April. An dem Abhange eines schönen Hügels in seiner heimathlichen Grafschaft ist der große Sohn des Freissassen von Sussex zur Ruhe bestattet worden. Wo die Gebeine seiner Väter zu Staub geworden sind, seinem früh ihm vorangegangenen Sohne, der, ein vielversprechender Jüngling, in Deutschland vom Tode hinge- rafft worden war, zur Seite, hat Richard Cobden seine letzte Stätte gefunden. Wie sein Vaterland ihm ins Grab nachtrauert, ihm, der nach dem Zeugnisse selbst des politischen Gegners „der größte staatsmännische Charakter gewesen ist, welchen die reime Mittelklasse des Landes je hervorgebracht hat“, das bewiesen — wenn es des Beweises bedurfte — die Todenseierlichkeiten, welche in der bescheidenen Kirche und auf dem sonst so vereinsamten Friedhofe von Lavington gestern stattfanden. Nur an ihre nächsten Verwandten und Freunde hatte die Familie des Hingestorbenen Einladungen zur Theilnahme am Begräbniß gerichtet. An der Gruft aber standen drei Cabinetminister, zwei andere Mitglieder der Regierung, fast der zehnte Theil des Hauses der Gemeinen, persönliche Freunde und Bewunderer des Verstorbenen ohne Zahl, Deputationen von nah und fern. Als alle Leidtragende sich in den Zug begeben hatten, betrug ihre Zahl etwa 800, und die hinzuströmenden Theilnehmer aus der Umgegend verdoppelten diese Zahl. Von Coking-causway liegt die Kirche von Lavington etwa eine halbe Megele entfernt. Ein Föhrengehäusch entlang, über welches am südlichen Horizont die Hügelkette der Dünen hervorragt, führt der Weg eine ziemlich steile Anhöhe hinauf, deren Gipfel die Kirche trägt, umwachsen von Haselsträuden und sprossendem Haidekraut. Die letzte Strecke hinauf mußte der Sarg, der Steilheit des Abhanges wegen, getragen werden; die Arbeiter unterzogen sich diesem Liebesdienste für ihren verstorbenen Herrn, und die Hauptleidtragenden, an der Spitze Herr Gladstone zur Rechten, Herr Bright zur Linken traten hier herzu, um die Hügel des Grabhüch zu fassen. Das kleine Gotteshaus — die ganze Pfarre West Lavington zählt kaum 200 Insassen — konnte nicht dem zehnten Theil der Herannahenden Zutritt gewähren, die Ausgeschlossenen mußten sich mit einem Standplatz auf dem Friedhofe begnügen. Als der Sarg in der Kirche niedergesetzt und das deckende Tuch zurückgeschlagen worden war, richteten sich aller Augen auf die einfache Inschrift: „Richard Cobden, Esq. M. P. Died 2d of April, 1865, aged 60 years.“ Eine liebende Hand hatte die ersten Gaben des Frühlings, Weichen und Martenröschen, auf den Deckel des Sarges niedergelegt. Den kurzen Gottesdienst und die kirchlichen Ceremonien leitete der Ortsgeistliche, Rev. James Currie; und nach dem Schlusse derselben ward der Sarg hinaus getragen zur Stätte, wo das offene Grab seiner wartete. Hier gruppirt sich die Trauernden; und als der Geistliche die feierlichen Worte aussprach: „Wehe zu Wehe, Staub zu Staube“ und seine Handvoll Erde dem hinabgelagerten Sarge nachsandte, blieben wenige Augen trocken. Zumal die näheren Freunde und Mitstrebernden des großen Todten zeigten starke innere Erregung; Williers (der Präsident des Armenamtes) konnte seine Empfindungen nicht unterdrücken. Bright sank in sich zusammen und schluchzte bitterlich; so tief wie ihn erschütterte der herbe Verlust wohl kaum die eigenen Familienglieder des Verstorbenen. Vielere Blicke wandten sich auf den Schatzkanzler; aber Herr Gladstone wußte seine Züge zu beherrschen. Sein Antlitz war kalt unbewegt wie Marmor, aber auch ebenso geisthaft bleich, als auch er seine Handvoll Erde dem Sarge nachwarf. — Eine halbe Stunde später lag das Grab und der Friedhof in vereinsamter Ruhe da.

Amerika.

Nachrichten aus Mexiko lauten ungünstig. Der General Corona soll bei Verano ein französisches Jägerregiment geschlagen haben und die gemachten Gefangenen sollen föhrt worden sein. Am 29. Januar

rückten die Franzosen am Durango gegen Chihuahua vor, zogen sich aber wieder zurück, da der Platz zu stark besetzt war.

Telegraphische Depeschen.

Köln, d. 11. April. Die belgische Regierung hat dem Comite angezeigt, daß sie Kommissarien für die am 2. Juni in Köln beginnende internationale Ausstellung ernannt habe.

Kopenhagen, d. 10. April. Der vom gemeinsamen Verfassungsausschuß gestellte Antrag wurde vom Landsting angenommen, vom Volksting aber verworfen, und somit ist der das Grundgesetz betreffende Regierungsvorschlag im Reichsrathe gefallen. Die Regierung erklärte sich der Verfassungsfrage gegenüber noch beschlußlos. Die Session des Reichsrathes wird morgen geschlossen. (Wie den „S. N.“ geschrieben wird, ging der vom Ministerium adoptirte Vorschlag des gemeinsamen Verfassungsausschusses dahin, daß das neue Landsting aus 12 vom Könige Gewählten, 8 von der Stadt Kopenhagen Gewählten (Wahlrechtsensus 1200 Thlr. Einnahme), 10 von den übrigen Städten Gewählten (Steuercensus 40 Thlr. jährlich), 18 von den größeren Landbesitzern (200 Thlr. Steuercensus) Gewählten und endlich 18 von den kleineren Landbesitzern (Bauern) Gewählten (25 Thlr. jährlich Steuercensus) bestehen solle.)

Kopenhagen, d. 11. April. Heute wurde die Session des Reichsraths durch den Minister des Innern geschlossen. Die von dem letzteren dabei verlesene königliche Botschaft spricht lebhaftes Bedauern darüber aus, daß der Schluß der Session erfolge, ohne daß die Verfassungsfrage erledigt sei. Man müsse mit Sorge den Folgen der Fortsetzung des gegenwärtigen Zustandes entgegensehen. Die Botschaft schließt mit dem Wunsche, daß Gott die Gefahren von dem Lande abwenden möge.

London, d. 11. April. Die heutige „Morning Post“ meldet aus Wien, daß eine dem Mitgliede der englisch-österreichischen Enquetecommission, dem Vicepräsidenten des Handelsbüreaus, Hutt, ertheilte Privataudienz seiner Mission angeblich höchst günstig gewesen sei. Trotzdem blieben für einen englisch-österreichischen Handelsvertrag sehr große Schwierigkeiten.

New-York, d. 1. April. Die Bewegung der Armees des Nordgenerals Grant hat an voriger Mittwoch, den 27. März, begonnen; die Infanterie marschirte nach dem Hutterches-River zu. General Sheridan ist vorgeückt, um die Südeisenbahn abzuschneiden. General Thomas soll von Südwest auf Lynchburg marschiren. Die Bewegung gegen Mobile hat am 18. März begonnen. Lincoln und Seward haben sich nach City-Point begeben.

Bemischtes.

Auch in Nürnberg und Umgegend ist seit einiger Zeit der typhus recurrens, vulgo Genickkrampf, aufgetreten. Dr. v. Grauvogl hat in der dortigen Kornchens Buchhandlung eine kleine Schrift über diese Krankheit und die Heilmittel dagegen veröffentlicht.

Ein geringfügiger Umstand, ein kleiner Additionsfehler eines Revisionsbeamten, wurde vor einiger Zeit die Veranlassung zur Entdeckung eines großartigen Unterschleifes bei der Ferdinands-Nordbahn. Anfangs nur auf 5782 Fl. besiffert, stiegen durch die eingeleitete Superrevision die Differenzen bis auf 44,000 Fl., die lediglich auf Rechnung der unredlichen Gebahrung zweier Bahnbeamten zu setzen sind. Der eine dieser Beamten ist der Expeditior Karl Magenauer, welcher längere Zeit in der Station Leipnik fungirte. Der zweite ist der Official Rudolph Possenhammer, welcher früher im Dienste der Nordbahn gestanden, seit 1855 aber bei der Karl Ludwigsbahn beschäftigt war. Diese beiden Beamten arbeiteten sich gegenseitig in die Hand. Magenauer führte als Frachtenexpeditior einen Theil der Gebühren nicht an die Generalkasse ab, und Possenhammer sorgte dafür, daß die Bücher stimmten. Beide standen föhlich vor dem Wiener Landesgerichte und wurden trotz ihres Lügnerischen Schuldis gesprochen und Jeder zu zwei Jahren schwerem Kerker verurtheilt.

Aus der Provinz Sachsen.

Am Montag früh 6 Uhr ereignete sich in dem unweit Halle in der Saalaua belegenen Dorfe Neu-chlitz ein entsetzliches Unglück. Das hohe Wasser hatte ein massives Wohnhaus, in dem mehrere Arbeiterfamilien wohnten, nach und nach so unterpült und gelockert, daß schon am Sonnabend Abend die Einwohner gewarnt wurden, darin zu schlafen; dies nicht achtend, ereilte beim plötzlichen Einbruche der Hälfte dieses Hauses der schnelle Tod 3 Kinder von 13, 10 und 1 Jahr. Die Eltern der beiden ersten Kinder waren eben auf Arbeit gegangen; das kleinere wurde im Arme der Mutter erschlagen, die selbst mit starken Quetschungen davon kam. Ein Kind von 5 Jahren ergrug durch Zufall dem Tode, erlitt aber ebenfalls nicht unerhebliche Beschädigungen. Der andere Theil der Einwohner rettete sich durch die Flucht.

Wittenberg, d. 10. April. Wir haben zu berichten, daß die Elbe sich seit gestern erschrecklich breit macht. Ursprünglich setzte sie, soweit ihr die Dämme nicht Halt geboren, die ganze Niederung unter Wasser. Heute zeigt der Pegel an der Elbbrücke 15 1/2 Fuß Wasserstand und soll von oben her noch nach den neueren Nachrichten bedeutender Zufluß zu erwarten sein.

(Auch aus anderen Orten unserer Provinz, sowie überhaupt aus allen Gegenden Deutschlands liegen zahlreiche Mittheilungen über Hochwasser und dadurch verursachte Beschädigungen vor, u. a. aus vielen Städten des Königreichs Sachsen, namentlich Dresden und Leipzig, aus Böhmen, aus dem Anhaltischen, Hannover u.)

Bekanntmachungen.



Peru-Guano

ged. Knochenmehl à *fl.* 3; Superphosphate nach Qual. à *fl.* 3 u. 2, unter **Controlle**
d. *Hrn.* Dr. M. **Siewert** in Halle bei **J. G. Mann & Söhne.**



Rheinische Traube, gr. Märkerstraße 14, resp. fl. Berlin.
Von jetzt ab täglich um 12 1/2 Uhr in meinen oberen Räumen Mittagstisch, pr. Couvert 7 1/2 *Gr.* nebst einer Tasse Kaffee.

Grosse Musik-Aufführung.

Charfreitag den 14. April, Nachmittags 4 Uhr
in der Marktkirche.

- 1) „Stabat mater“ von Pergolesi.
- 2) „Christus am Oelberge“, Datorium von L. v. Beethoven.

Die Solopartien haben Fräulein **Scheuerlein**, Frau **K.**, Herr Lehrer **Kühnas** aus Bernburg und Herr **Kirchner** von hier gefälligst übernommen.

Billets à 10 *Gr.* für den Parterre- und 1. Rang, und à 7 1/2 *Gr.* für die Emporen, so wie **Billets** à 1 *Gr.* verkaufen die Handlungen von **S. Karmrodt, Schroedel & Simon, C. F. Baentsch** und **F. Arnold** am Markt.

An den Kirchthüren findet kein **Billets**-verkauf statt.

L. Thieme.

5% Steuerfreie Silber-Pfandbriefe der k. k. priv. allgemeinen österreichischen Boden- Credit-Anstalt in Wien.

(haftbar außer den Hypotheken noch das gesammte Gesellschafts-
Capital von 24,000,000 Gulden in Silber),
werden bis auf Weiteres zum Emissioncours von 87 Thaler Courant für
150 Gulden in Silber verausgabt von

Chr. Kind in Halle a/S.

Prospecte liegen ebendasselbst zur gef. Ansicht bereit.

Die Gladbacher Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft

mit einem Grundkapital von 3,000,000 Thaler,

übernimmt Versicherungen gegen Brand-, Blitz- und Explosionschäden gegen feste und mög-
lichst billige Prämien auf Gebäude, Mobilien, Waarenvorräthe, Feldfrüchte unter Dach und
in Diemen.

Die Gesellschaft leistet Ersatz nicht blos für den unmittelbar durch Brand entstandenen
Schaden, sondern auch für den Verlust, welcher durch Lösch-, Retten- und Abhandenkommen
an den versicherten Gegenständen beim Brande entsteht.

Nähere Auskunft, sowie Anweisung bei Anträgen ertheilen bereitwilligst
die Agenten der Gesellschaft:

1. **H. Steinacker** (Firma **F. A. Spieß**), Schmeerstraße.
2. **L. Fritsch**, Klausthorstraße.
3. **H. Kirchner**, Zimmermeister v. d. Geistthore.
4. **J. Grunberg**, gr. Ulrichsstraße.

Prüfet Alles und das Beste behaltet!

Die vielen, aber bis jetzt noch nicht gelungenen Bemühungen, den
echt meliorierten (verbesserten) weißen Brust-Cyran von **S. Leopold & Co.** in Breslau
nachzuahmen, legen das beste Zeugniß für die Güte und Heilkraft des wirklich echten Pa-
trikates ab.

Dieses ist in Flaschen zu 6, 11 und 20 *Sgr.*, deren jede im Etiquett und Siegel die
Firma **S. Leopold & Co.** trägt (worauf beim Ankauf genau zu achten ist), zu haben

in den bekannten Niederlagen des **A. F. Daubig'schen Kräutler-Liqueurs.**
Halle a. d. S. **Das General-Depot**
Ferd. Randel.

In Halle a/S. Herr **C. Müller** und Herr **C. H. Wiebach.**

In Gräfenhainchen Herr **G. Glauch.** In Wettin Herr **Franz Noth.**

Jede nicht mit obiger Firma im Etiquett und Siegel versehene Flasche ist als
unecht zurückzuweisen.

Von dem circa 4 Fuss breiten und 3 Fuss hohen prachtvollen Kupferstich:

„Die letzten Augenblicke Sr. Majestät Friedrich Wilhelm III.,
Königs von Preussen, umgeben von den Hohen Seinigen.“
(27 Portraits in ganzer Figur).

Gemalt von **J. Schoppe**, gestochen von **Sixdeniers**,
habe ich ein tadelloses Exemplar (avant la lettre) unter Glas und Rahmen
für 20 Thaler

mit dem Erklärungsblatte des Kupferstiches abzulassen.

Hermann Tausch in Halle.

Emanuel Blaschke's
Agentur-, Commissions-, Speditions- & Incasso-Geschäft
empfiehlt sich zur Uebernahme geeigneter Agenturen
und übernimmt **Commissions-Lager** unter selbstbesten Bedingungen.
Breslau, April 1865.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Auction

von

ökonomischen Gegenständen.

Sonnabend d. 15. d. M. Vormitt. 10 Uhr
versteigere ich alter Markt Nr. 7 alhier
noch gut erhaltene ökonomische Ge-
genstände, als: sehr gute Eggen, Wägen,
Erklimpator's, Pflüge, Wagen, Drehscheite, Siebe,
Hacken, Geshirre, Dorfformen u. dgl. m.

J. H. Brandt,

Kreis-Uct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.



Mit einem Transport 4- und
5-jährigen Pferden ist soeben einge-
troffen **Simon Welsch,**

Merseburger Chaussee Nr. 3.

Rocco's Etablissement.

Heute Donnerstag den 13. April
Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr. **C. Hoffmann.**

Osminde.

Zum 1. Feiertag in meinem Saale gro-
ßes Gesang-Concert des so beliebten Ko-
mikers Herrn **Wittig** nebst seiner Damen-
Kapelle.

Da die Leistungen des Herrn **Wittig** ge-
nugsam bekannt, so wird er gewiß auch dies-
mal Alles aufbieten, den ihn Behrenden einen
genüßreichen Abend zu verschaffen. Programm
an der Kasse. Anfang 7 Uhr. Entrée 3 *Gr.*
Hierzu ladet ein **Krämer, Gastwirth.**
Den 2. Feiertag Ballmusik.

Spören.

Den 2ten Osterfeiertag ladet zum Ball
ergebnest ein

der Vorstand.

Höhnstedt.

Zum Tanzvergnügen am 2ten Osterfeiertag
ladet freundlichst ein **H. Lippold.**

Zwischen hier und Sangerhausen ist eine
neusilberne Arefapsel mit dem Namen C. Zander,
Halle, verloren. Abgeber eine Belohnung in
der „Stadt Hamburg“ hier.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich statt jeder be-
sonderen Meldung:

Auguste Gerner,

Rudolph Fritzsche.

Leoben.

Lützen.

Todes-Anzeige.

Schnell und unerwartet entriß uns heute der
bittere Tod unsern lieben kleinen freundlichen
Herrmann an den Folgen der Krämpfe in
einem Alter von neun Monaten. Diese Trauer-
nachricht unsern Verwandten und Freunden mit
der Bitte um stille Theilnahme.

Kothen-schirmbach, den 11. April 1865.
Gastwirth **Karl Nothe** und Frau.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag den 9. d. Mts., endete unser
lieber freundlicher **Heinrich** unter schweren Lei-
den an der Luftröhren-Entzündung in dem Al-
ter von 2 Jahren, 1 Monat u. 8 Tagen.

Dies Freunden und Verwandten zur Nach-
richt mit der Bitte um stille Theilnahme.

Scheipflitz, den 10. April 1865.
Die tiefbetrübten Eltern
Berginspektor **Hörold** u. Frau geb. **Berner.**

Amerika.

Ueber die Situation in dem nordamerikanischen Bürgerkriege unmittelbar vor der Schlacht bei Petersburg berichtet ein Schreiben des Dr. Heinrich Hoffmann aus Halle, der als Militärarzt in der unionistischen Armee fungirt, unterm 25. März Folgendes: Unsere kriegerischen Operationen gehen ihren gemessenen Gang. Sherman marschirt unaufhaltsam in North Carolina vorwärts und ist jetzt im Begriff, sich bei Goldsborough (N. C.) mit Schofield, der gegen 40,000 Mann stark von Wilmington aus vorrückt, in Verbindung zu setzen, um mit vereinter Macht auf Richmond los zu gehen. Außer der Armee von Lee in Virginien, der sehr reducirten Armee von Hood in North Georgia und den zerstreuten Abtheilungen in Texas, Mississippi u. s. w., haben die Rebellen keine Macht auf den Weinen, welche hinreichend wäre, Sherman's Triumpfmarsch aufzuhalten. Dadurch, daß Lee von Grant wie mit einer eisernen Faust in Richmond festgehalten wird, bekommt Sherman freie Hand und kann das Seinige dazu beitragen, den großen, von Grant angelegten Plan vollziehen zu helfen. Sheridan, der mit seinen Kavalleriemassen durch das Shenandoah-Thal vorwärts drang, hat sich nach einem außerordentlich glücklichen Streifzug mit Grant vereinigt und bedroht Lynchburg, den einzigen Platz, auf welchen sich Lee mit einigem Vortheil zurückziehen kann. Thomas rückt mit seiner Armee von Tennessee vor und treibt die Trümmer von Hood's Armee vor sich her. Das erschlummerte Unionsgefühl im Süden kommt allmählig wieder zum Vorschein. Der Druck, welcher von Jeff. Davis und seiner Regierung auf das Volk ausgeübt wird, macht sich von Tag zu Tage immer empfindlicher. Wohin nur unsere Waffen getragen werden, kommen die Anhänger der Union aus ihren Schlupfwinkeln hervor und begrüßen uns als Befreier von einem unerträglichem Joch. Daß der Secessionismus unipöblich aussterben sollte, hat Niemand erwartet; daß aber das Unionsgefühl sich so rasch und so mächtig entwickeln würde, als es wirklich geschieht, ist eine überraschende Erscheinung. Die Anhänger der Slaverie trifft jetzt dasselbe Schicksal, welches von jeder geschlagenen Factionen befallen hat, nämlich Unzulänglichkeit, Zwietracht und Mißtrauen gegen einander. Wohl sehen die Secessionisten jetzt ein, daß ihre Sache unumverbrüchlich verloren sei, aber in ihrem Stolze wollen sie nicht zugeben, daß das Prinzip der Slaverie die Grundursache ihres Falles ist, und so suchen sie nach einem Sündenbock, der ihre eigene Schuld tragen soll; diesen Sündenbock haben sie in ihrem Präsidenten, in Jeff. Davis gefunden. Offen wird er angeklagt, daß durch seine Unfähigkeit die Sache der Confederation an den Rand des Abgrundes gelangt sei. Es ist dies eine Ungerechtigkeit gegen ihn; denn schwerlich hätte der Süden einen fähigern und entschlosseneren Führer finden können, als gerade Jeff. Davis. Wäre die Sache des Südens nicht von vornherein eine hoffnungslose gewesen, sie hätte durch die Energie und Talente ihrer Führer siegen müssen. Auch der Gegner kann nicht verkennen, daß die Leiter des Aufstandes Männer von ungewöhnlichen Gaben gewesen sind. Davis als politischer Führer hat viel von dem Charakter Richelieu's; entschlossen, verschwiegen, lebt er vor keinem Mittel zurück, welches ihm den endlichen Sieg erringen könnte. Lee als General muß den besten Heerführern aller Zeiten an die Seite gesetzt werden. Er ist der Wallenstein der Confederation, während S. Jackson ihr Pappenheim war. Letzterer ist den ehrenvollen Soldatentod auf dem Felde gestorben, bedauert von Freund und Feind; Lee jedoch weiß noch nicht, was für ein Schicksal ihm bevorsteht. Unser gegenwärtiger Kampf hat eine augenscheinliche Aehnlichkeit mit dem 30jährigen Kriege. Beide wurden für eine große Idee geführt, der eine für Religionsfreiheit, der andere für bürgerliche Freiheit; und wie im 30jährigen Kriege die Sache der Freiheit einen endlichen, wenn auch theuren Sieg erkochte, so wird auch in diesem Kampfe die bürgerliche Freiheit einen vollen Triumph erlangen. Die Anzeichen sind günstig. Unzufriedenheit, Demoralisation, Mangel an den nöthigsten Lebensbedürfnissen lichten die Reihen der Rebellen. Hundertweise kommen Desertirende in unsere Linien. Und während Lee seine gelichteten Reihen vergebens zu füllen sucht, hat die letzte Aushebung unsere Regierung in den Stand gesetzt, bedeutende Verstärkungen zu allen Heeresabtheilungen senden zu können. Selbst das eigentliche Rebellenlager ist gespalten. Auf der einen Seite steht Jeff. Davis mit seinem Kabinete; auf der andern der Senat und Congress. Lee mit seiner Armee hält sich zwischen beiden neutral, obwohl seine Sympathien mehr mit Davis, als dem entschlosseneren Führer sein mögen. Davis gleicht einem verlierenden Spieler, der in seiner Verzweiflung Alles auf die letzte Karte setzt. Für ihn ist es ein Spiel auf Leben und Tod, Macht oder Vernichtung. Der Kostenpunkt ist ihm vollkommen gleichgültig. Deshalb begünstigt er die Aushebung von Neuzug zum Kriegsdienste; denn die Alternative ist entweder, daß die Neger rekrutirt, oder daß sie in Massen zu den Unionstruppen übergehen werden. In beiden Fällen wird die Entscheidung beschleunigt, möge sie ausfallen wie sie wolle. Im Gegensatze zu ihm stehen die konföderativen Sklavensüßherren, welche ungern ihr Eigenthum verlieren, und deshalb so viel wie möglich temporisiren und eine günstige Wendung der Dinge abwarten wollen. Diese würden gern eine auswärtige Intervention annehmen, wenn ihnen diese nur ihre Sklaven sicherte. In der Mitte zwischen beiden steht Lee. Dieser General sieht ein, daß sich die südliche Regierung mit raschen Schritten ihrem Untergange nähert; aber als südlicher Patriot bietet er Alles auf, was in seinen Kräften steht, diesen Untergang abzuwenden, oder wenigstens hinauszuhalten. Auch er ist der Bewaffnung der Neger geneigt; was jedoch eine Einmischung fremder Mächte betrifft, so ist er viel zu sehr Amerikaner, eine solche zu begünstigen. Unterdessen geht das Werk der Zerstörung rasch vor-

wärts. Der Rebellencongress hat sich vertagt und die Mitglieder desselben sind in alle Winde zerstreut. Der Vicepräsident der Confederation, Alex. Stephens, ist nach Georgia entwichen und die Blätter in Richmond beschuldigen ihn, daß er in Gemeinschaft mit Governor Brown von Georgia diesen Staat in die Union zurückbringen wolle. Der Horizont wird allmählig klarer und das kommende Ende läßt sich deutlicher unterscheiden. Natürlicherweise haben die steigenden Fortschritte unserer Waffen einen ungeheuren Einfluß auf den Selbstdarm gehabt. Gold, welches vor 14 Tagen noch 212—15 stand, kann jetzt für 155 gekauft werden. Die nationale Anleihe, welche gegenwärtig im Markte ist, wird vom Volke begierig verschlungen. Jeden Tag werden 4—5 Millionen gezeichnet. Diese Anleihe ist so innig mit dem Volke verwebt, daß ein Staatsbankrott zur Unmöglichkeit gemacht worden ist. Montevideo hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, am 21. Februar capitulirt und Flores ist mit den Brasilianischen Truppen in die Stadt eingezogen. Augenblicklich scheint es, als ob der Friede in Uruguay wieder hergestellt sei, nachdem zwei Jahre hindurch der Bürgerkrieg gewüthet hat, ein Krieg, an dem Brasilien Theil genommen hat, um der Rebellion den Sieg zu verschaffen. Die Capitulation von Montevideo war vorher gesehen und unvermeidlich, die Festergreifung der Regierungsgewalt der Republik seitens Flores kann indessen noch nicht als eine Verzichtleistung Brasiliens auf die Annerionsgelüste angesehen werden, die es gegen Uruguay genährt und gegen welche Paraguay die Waffen erhoben hat. Die Regierung von Flores kann nur gleich der, welche die Brasilianer im Jahre 1851 in Uruguay einsetzten, als ein Werkzeug betrachtet werden, welches die annerionslustigen Projecte Brasiliens im gegebenen Augenblicke fördert. Das endliche Schicksal Uruguays wird lediglich von dem Resultate abhängen, welches sich aus dem Kriege zwischen Paraguay und Brasilien ergibt. Man hatte in der Absicht, Montevideo rasch zur Capitulation zu bewegen, die Nachricht verbreitet, daß die Paraguitischen Truppen, welche in Matto Grosso operiren, vor Cuyaba eine Niederlage erlitten hätten; diese Nachricht ist jedoch demontirt worden, im übrigen schenkte man ihr um so weniger Glauben, als Brasilien in seinen Provinzen Matto Grosso, San Paulo und Minas nicht genügende Streitkräfte besitzt, um den Operationen des 8000 Mann starken Paraguitischen Armeecorps Widerstand leisten zu können. Letzteres hatte sich bereits der wichtigsten Punkte der erst genannten Provinz bemächtigt. In Buenos-Ayres gab man sich der Hoffnung hin, daß es den Anstrengungen des Generals Mitre, Präsidenten der Argentinischen Confederation, gelingen werde, den Frieden zwischen Paraguay und Brasilien herzustellen und somit die Ruhe in den La Plata-Staaten wieder anzubahnen.

Shakespeare - Vorlesung.

Das eben ist das Große und Erhabene der deshalb unergänzlichen Shakespeareschen Meisterhöpungen, daß sie tausendfach geschlossenen Kräfte gleich in denen — einem Jeden nach seinem Auge — die Welt sich spiegeln, das All wie das Einzelne, die Menschheit wie das Individuum, das Sein wie das Werden. Es heißt diesen Satz in Frage stellen, wenn man behauptet, daß das Bild, in welchem Shakespeare in diesem oder jenem Einzelnen reflectirt, ein vollendetes, ein allein richtiges sei, wenn man Normen für die Auffassung aufstellen wollte. Es heißt ungerathet sein, wenn man bei Anblickung und Anbörung von Shakespeares-Vorlesungen immer nur von Balleste spricht, seine Art und Weise als Muster betrachten und Ballestes ziehen will, zu denen man oft nicht befähigt, niemals aber berechtigt ist. — Wir glauben diese Betrachtungen voraussetzen zu müssen, um einen jungen Rhetor einzuführen, der sich das Studium von Sh. Werken zur Lebensaufgabe gemacht, der aus sich heraus arbeitet, der es bereits zu sehr erfreulichen Resultaten gebracht, weil wir der Meinung zum Diktiren bezeugt sind, daß neben Balleste, dessen große Verdienste wir keineswegs schmälern können noch wollen, kein Zweiter möglich sei. In der Kunst gibt es keine Domänen.

Herr Rudolf Stegmann aus Braunschweig las am vergangenem Sonnabend — zum ersten Male in unserer Stadt — Shakespeares „Was ihr wollt“. Die Auffassung des Rhetors ist eine eigenthümliche, vorzugsweise in Bezug auf die komischen Rollen, welche er, in derben Jagen charakterisirend, scharf geschnitten, weniger den Worten, als den Humor der Situation hervorhebend, zum höchsten Ergrößen der Hörer zur Geltung zu bringen verhielt. Seine Junker Tobias und Andreas, vorzugsweise aber sein Haushofmeister Malvolto waren durch und durch consequent gezeichnete, prächtige Figuren. In ähnlicher Weise gelangen ihm die ersten Partien, namentlich die edeln männlichen Charaktere; wir erinnern beispielsweise nur an den Sebastian. Dazu kommt eine genaue Auseinanderhaltung der einzelnen Charaktere von Anfang bis zu Ende des Stücks, das, nach seiner Einrichtung, als ein schönes, harmonisch gegliedertes Ganzes erscheint, und einen freien, klaren Ueberblick über die Intrigue und ihre Entwicklung bietet. Die Technik des Herrn Stegmann ist zwar noch keine ganz vollendete, aber eine von dem tüchtigsten Studium zeugende. Er besitzt ein etwas hoch gelegenes, sehr modulationsfähiges Organ, das an Kraft, Ausdehnbarkeit und Fülle Nichts zu wünschen übrig läßt. Bei Vorlesung der beiden ersten Acte des Stücks war ein durchschlagender Erfolg für uns noch nicht, nach dem dritten Acte war er entschieden. Man ehre, man unterlasse noch in jeder Weise die Befreiungen tüchtiger, befähigter Männer; Shakespeares Dichtungen immer größeren Kreisen vertraut, wir wollen sagen bekannt zu machen, denn sie geben sich der Lösung einer Lebensaufgabe hin, welche große weitmächtige Vortheile für sie wahrlich nicht im Gefolge hat. Herr Stegmann wird, wie wir hören, nach Halle zurückkehren, um ein zweites Shakespearesches Werk, wahrscheinlich wiederum ein Lustspiel „Die Lärm um Nichts“, zum Vortrage zu bringen.

Literarisches.

Magazin für die Literatur des Auslandes. Märzheft. Dasselbe enthält u. a. folgende interessante Artikel:
Deutschland und das Ausland. Das Leben Gneisenau's von Herz. — Das Feuilleton in Wien. — Die preussische Marine. — Bömen. Die Pflanzenwelt im böhmischen Volksleben. II. Begavarte, Alraun und Gauswur. — England. Deutsche Mittelbeurtheilungen aus London. Der Morning Star. Die preussischen Kammerverhandlungen über die Arbeiterfrage. Die Bankfrage. — Frankreich. Das Leben Julius Cäsars, von Napoleon III. — Ein neues Buch über das zweite Kaiserreich. — S. Munz's Eröffnungs-Vorlesung auf Renan's Lebrstuhl. I. Semiten und Hebräer. II. Monothöismus und Panthöismus. — Proudhon, der Original-Social-Demokrat. — Italien. Römerbauten. Guhl's und Kone's Forschungen. — Römische Geschichte. Mommsen. Peter. Napoleon III. — Ausland. Politisches und Literarisches. — Ungarn. Das Ende des Dichters Petöfi. — Arabien.

Eine Wallfahrt nach Mekka. — Persien. — Verschieden. — II. Sach's Rosenquarten. — Afrika. — Die angebliche Inferiorität der Reger-Neger. — Nord-Amerika. — Ghinesen vor Columbus in Amerika.
Der mäßige Preis des „Magazins“, (vierteljährlich 1 Thlr.) für wöchentlich 2 Quartbogen) begünstigt die weiteste Verbreitung.

Fremdenliste.

Angenommene Fremde vom 11. bis 12. April.
Stadt Zürich. Hr. Lehm. Scheibe a. Solingen. Hr. Lehrer v. Dierbeckhunde Nanj a. Leichen. Die Herrn. Kaufl. Danziger, John u. Solon a. Berlin, Wisacels a. Alauen, Fischer a. Magdeburg.
Goldner Löwe. Die Herrn. Kaufl. Heinrich a. Bielefeld, Cohn a. Köln, Pompe a. Stettin, Gaud a. Hamburg, Fischer a. Bremen, Müller a. Frankfurt a. M. Hr. Selon. Finger a. Deutleben.
Stadt Hamburg. Hr. Kapit. Dir. v. Inzjinka a. Österreich. Hr. Arbeitl. Baumstr. Stelzer a. Sangerhausen. Hr. Ober-Berggrath a. D. Brühl a. Ober-

wesel. Die Herrn. Kaufl. Gübner a. Magdeburg, Berger a. Zuhl, Fischer a. Grefeld, Schwarke a. Bremen, Göbe, Flanbauer, Simonjohn u. Schulz a. Berlin. Hr. Kuntel a. Quercfurt.
Mente's Hôtel. Hr. Ingen. Wellenstein a. Italien. Hr. Bauunternehmer Schneider a. Berlin. Hr. Rent. Berger a. Leipzig. Die Herrn. Kaufl. Bötsch a. Stöben, Wilmann a. Leipzig, Schütze a. Magdeburg, Zschig u. Schwerin a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

11. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Einfdruck	337,40 Par. L.	337,63 Par. L.	337,36 Par. L.	337,46 Par. L.
Dunstdruck	2,35 q ar. L.	2,48 Par. L.	2,64 Par. L.	2,49 Par. L.
Rel. Feuchtigkelt	81 pCt.	56 pCt.	74 pCt.	70 pCt.
Luftwärme	4,2 C. Rm.	9,2 C. Rm.	6,5 C. Rm.	6,6 C. Rm.

Bekanntmachungen.

Zur gef. Beachtung die ergebnisse Anzeige, daß ich mich hierorts als Zimmermeister etabliert habe.
Mit der Bitte, mich mit Aufträgen für mein Fach beehren zu wollen, gebe ich die Zusicherung einer reellen und prompten Ausführung.
Gleichzeitig erlaube ich zu bemerken, daß das von mir acquirirte und bezogene Grundstück, bisherige „Humboldts-Bezoche“, fortan den Namen „**Sternhaus bei Döslau**“ führt.
Sternhaus bei Döslau, den 12. April 1865.
Rudolph Loest,
Zimmermeister.

Ich beabsichtige meine, bekanntlich sehr nahrhafte Bäckerei sofort aus freier Hand zu verkaufen.
Ammendorf bei Halle.
Louis Keitel, Bäckermstr.

Auction.
Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen in Döslau die Nr. 7, d. 18. April Mittags 1 Uhr, drei Kühe und eine Ferkel verkauft werden.

Eine Windmühle mit 2 Mahlgängen, guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden nebst Aeckern und guter Kundschaft hat nachzuweisen.
Zwanziger, Strohhofsgr. 29.

Geschäfts-Eröffnung.
Am 15. d. M. eröffne ich große Klausstraße, Graueweg Nr. 1 meine **Conditorei u. Honigkuchen-Fabrik.** Stets werde ich bemüht sein, die mich Beehrenden auf das Feinste und Pünktlichste zu bedienen. Gleichzeitig erlaube ich mir meine **Gaststube** dem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung zu empfehlen.
Hochachtungsvoll
Franz Keil.
Halle, den 12. April 1865.

Gute Mauersteine werden pro Tausend für 13 Th., vorße pro Tausend für 10 1/2 Th. bis auf die Baustelle geliefert. **G. Kämmitz.**
3000 Th. und 800—1000 Th. werden auf sichere Hypothek baldigt zu leihen gesucht. Näheres durch **G. Kämmitz,** vor dem Geistthor Nr. 15.

1500 Thaler sind auf erste Hypothek bei **mäßigen Zinsfuß** auszuliehen.
gr. Ulrichsstraße Nr. 18, 1 Treppe hoch.

Große und kleine Baustellen in angenehmer Lage, zwischen der Siebichensteiner Allee und Advocaten-Straße, neben dem Felseneller des Herrn **Faldig,** sind zu haben.
Siebichenstein Nr. 104.

Güter in der Nähe von Leipzig zu 10 bis 40,000 Th. werden nachgewiesen durch **Agent F. Winckler** in Holzhausen bei Leipzig.

Hauskauf-Gesuch.
Ein Haus, neu, in gesunder Lage, für eine Familie gut und vollständig ausreichend, mit etwas großem Hof und Gärtchen, wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu kaufen gesucht. Das Haus kann auf Wunsch baar bezahlt werden. Offerten werden unter O. K. nach Calbe a. d. E. (poste rest.) erbeten.

Halle. Wie man vernimmt, wird das Musikcorps des 3. Thür. Inf.-Reg. Nr. 71 aus Erfurt, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Weisenborn, zu den Ostertagen hier in Freiberg's Garten Concerte geben. Es gereicht uns zur besonderen Freude, das muskelliebende Publikum schon im Voraus auf diesen Kunstgenuss aufmerksam zu machen; um ferner gereicht es uns zur angenehmen Pflicht, die Aufmerksamkeit des Publikums auf diese Concerte hinzulenken, da die Leistungen dieses Musikcorps nicht nur in Erfurt, sondern in der ganzen Umgegend als ausgezeichnete bekannt sind. In Herrn Weisenborn begrüßen wir einen zweiten Golde, welcher letzterer auch noch in sehr gutem Andenken hier steht. Dggleich Herr Weisenborn ein Schüler von Golde, so verdient er doch mit Recht dem Letzteren würdig zur Seite gestellt zu werden und dieses beweist der Künstlerus, welchen derselbe während seiner kurzen Wirksamkeit als Kapellmeister genießt.
Mögen doch diese Zeilen dazu beitragen, daß das hiesige Publikum den Kunstgenuss, welcher uns durch die Weisenborn'schen Concerte zu den Ostertagen bevorsteht, wahrnimmt, und dadurch dem Künstler die verdiente Achtung zu Theil werde.

Neue, höchst interessante Romane.
Soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Henri de Kock, Die verwünschten Küsse. 12 Spr.
Henri de Kock, Die kleine Liebesgöttin. Mit Titelbild. 16 Spr.
Xav. de Montépin, Das Drama im rothen Hause. Zwei Theile. 24 Spr.
Marquis v. Foudras, Ein abenteuerliches Leben. Drei Theile. 1 Thl. 2 Spr.
Vorstehende, so eben erschienene, höchst interessante und spannende Romane, sind durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Wien.
Hartleben's Verlagsexpedition.

Schöne junge Hühner sind zu verkaufen auf der „Malle“.

Ein Victualienladen, in welchem seit vielen Jahren sehr gute Geschäfte getrieben worden, ist sofort oder 1. Juli zu vermieten.
Unterberg Nr. 20.

Gebrauchte deutsche Briefmarken, per Tausend 15 Ngr., kaufen
Zschiesche & Köder
in Leipzig.

Wohnungsgesuch.
Eine große geräumige Wohnung, wenn möglich mit Gartenbenutzung, wird zum 1. Juli o. in Halle gesucht. Freundliche Lage ist Bedingung. Offerten beliebe man unter O. K. nach Calbe a. d. E. (poste rest.) zu schicken.

Ein gut gerittener schwarzer Wallach, auch zum Einspannen passend, steht in der Weintraube, Geißstraße, zum Verkauf.

Ein altes, noch brauchbares Schwungrad von 4 bis 4 1/2 Durchmesser, ca. 2 bis 2 1/2 Ctr. schwer, sucht zu kaufen
Fr. Schumann in Naumburg a/S.

Die bevorstehende **Leipziger Oster-Messe** betreffend.

Die gesunde und freimüthige Politik, verbunden mit einem vielseitigen Inhalt und ganz besonders reichhaltigem Feuilleton, bestehend aus pikanten Novellen, Criminalgeschichten, Theater- und Kunst-Nachrichten u. haben dazu beigetragen, die in Leipzig im größten Formate erscheinende Zeitung „**Der Telegraph**“ namentlich in den Städten Leipzig, Dresden, Chemnitz, Zwickau, Gotha, und den nächstgelegenen Orten eine allgemeine Verbreitung zu verschaffen.
Alle Messe Besuchenden, die sich von der Gediegenheit dieses Blattes überzeugen wollen, können zu jeder Zeit **10 Nummern** als Probe für **5 Ngr.** (in Freimarken) durch die **Expedition des Telegraph in Leipzig** beziehen.

P. S. Da obiges Journal namentlich in Familienkreisen stark verbreitet ist, so kann es mit Recht allen Inserenten als zweckmäßigstes Organ empfohlen werden. Insertionspreis pro Zeile 1/2 Ngr.

Hundemaulforbe
nach Vorschrift empfiehlt in allen Größen im Duk. und einzeln
J. Uhlig, Nadler, Schmeerstr. 25.

Schurpe.
Auf der Zuckerfabrik zu Börbig sind noch größere Quantitäten Schurpe, den Centner zu 10 Ngr., zu verkaufen.
Schöne Goldfische empfiehlt **G. Apel.**

Zu meiner Bäckerei kann ein Lehrling platziert werden.
Fr. Nitzschke, gr. Ulrichsstr. Nr. 27.

Hammel-Verkauf.
100 Stück sechszählige Hammel beabsichtige ich zu verkaufen und nach der Schur abzugeben. Das Vieh ist gesund u. wollreich.
Rittergut Kallenborn bei Sangerhausen.
H. Kaul.

Eine perfecte Wirthschafterin für ein größeres Rittergut wird gesucht. Näheres theilt mit **H. Potzelt.**

Sommerroggen, Schwarzwicken, Erbsen zur Aussaat, empfiehlt **H. Potzelt.**

Don besten Mauersteinen, porösen Steinen u. Dachziegel: ist noch Vorrath auf der Labaume'schen Ziegelei zu **Schlettau.** Käufer wollen sich an den Ziegelmeister **Hoffmann** daselbst, oder an **C. A. Jacob** in Halle wenden.

Einem Lehrling sucht sofort gr. Märkerstraße Nr. 5 **Kroppenstädt, Tischlermstr.**

Ankauf von Grubenschienen.
Ein Quantum alte Grubenschienen wird zu kaufen gesucht. Offerten werden durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. unter H. H. erbeten.

Zu vermieten die zweite Etage und zum 1. Juli zu beziehen Leipzigerstr. 93.

Eine Landwirthschafterin mit guten Attesten, welche auch sehr gut die seine Küche versteht, sucht sofort Stellung durch Frau **Christ.**

Einen Lehrling sucht **Franz Tritschke,** Glasermeister in Torgau.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen junger Mann kann zum 1. April als Lehrling in die Apotheke des Waisenhauses eintreten.
Halle a/S. Dr. S. Hornemann.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgehilter junger Mann kann sofort als Lehrling bei uns eintreten.
Meißner & Zimmermann,
Leipzigerstraße Nr. 77.

Ein **Commis**, welcher bereits seine Lehrzeit in einem **Material-Geschäft** beendet und dann noch ein Jahr im **Comptoir** thätig gewesen, sucht anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten bitte bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Lehrlings-Gesuch.
In meiner Conditorei finden noch 2 Söhne aus guter Familie unter sehr günstigen Bedingungen zu Ostern Aufnahme.
Eisleben, im April 1865.
Gustav Merckell.

Ein Siedemeister und ein Maschinenmeister, möglichst unverheiratet, welche bereits in Zuckerraffinerien conditionirten, werden für eine Rohzuckerfabrik zu engagiren gesucht. Schriftliche Offerten unter Beifügung der Copien der Zeugnisse werden unter Adresse „Herrn C. Meißnermann in Halle a/S.“ erbeten.

Für ein Pfarrhaus in der Nähe von Halle wird ein in der Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen gesucht. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Sich zu melden Halle, Weidenplan Nr. 3.

Ein Lehrling kann sogleich in die Lehre treten beim Stellmacher **W. Oppermann**, fl. Brauhausgasse Nr. 21.

Announee.
Korbmachergehülften werden 1 bis 2 gegen freie Station sogleich in Arbeit gesucht.
C 57. Th. Luck. Weimar.

Ein cautionsfähiger und an Thätigkeit gewöhnter Mann von gelehrten Jahren, im Rechnen und schriftlichen Arbeiten geübt und in der Buchführung nicht unerfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Stellung. Hierauf Reflectirende wollen ihre gef. Adressen unter C. W. # 59 bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abgeben.

Ein Kellnerbursche wird sogleich gesucht.
Müllers Belle-Vue.

Ein Bursche, welcher Lust hat Kellner zu werden, wird gesucht.
Halle a/S. „Preussischer Hof“

Wirthschafterin-Gesuch.
Zur Führung einer Wirthschaft auf dem Lande wird eine nicht zu junge Person gesucht. Nur persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt. Näheres ist zu erfragen bei **Leisegang** in Halle, Leipzigerstraße Nr. 89.

Announee.
Ein junges Mädchen vom Lande, welches zu Horen eine der hiesigen Schulen besuchen will, findet freundliche Aufnahme bei **Ferdinand Korkel**, große Klausstraße Nr. 33, 1 Treppe h.

Eine allein stehende Wittwe oder unverheiratete, anständige Person, welche geneigt ist, die kleine Führung einer bürgerlich-ländlichen Haushaltung für einen Herrn gegen angenehme, freie Wohnung und Beförderung ohne weiteren Entgelt zu übernehmen, würde das Nähere erfahren bei **Madame Feiz**, gr. Ulrichstraße 3.

Wirthschafterinnen und eine gesunde Amme weist nach **Fr. Binneweiß**.

Ein gebild. jung. Mädchen aus f. achtbarer Familie wünscht in der Nähe von Halle die Landwirthschaft zu erlernen. Näheres durch **Fr. Binneweiß**, Barfüßerstraße 16.

Ein Mann in gesetztem Alter, der schon einige Jahre selbstständig ein Geschäft geleitet, sucht Stellung auf einem Comtoir oder dergl. Zu erfragen sub Chiffre O. No. 4, abzugeben bei **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg.

Die Erneuerung der Loose
zur 4ten Klasse, welche bei Verlust des Unrechts am 18. April Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung.
Der Lotterie-Einnehmer **Lehmann.**

Die jetzt so beliebten
„**Wringe-Maschinen**“,
welche viel zur Schonung der Wäsche beitragen, empfehlen
Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

Chemische Analyse und ärztliche Empfehlung
des
J. F. Nürnberg'schen stärkenden Kräuter-Magenbitter.
Von dem Herrn J. F. Nürnberg, Krausenstr. Nr. 22 hieselbst, sind mir mehrere Flaschen, gez. „Kräuter-Magenbitter“, zur chemischen Untersuchung resp. Begutachtung übergeben worden. Nach der in meinem Laboratorium angestellten Untersuchung besteht derselbe aus einem weinigen Auszug aromatischer und bitterer Vegetabilien, unter welchen sich geringe Mengen Rhubarber erkennen ließen. Giftige oder schädliche organische und unorganische Substanzen waren in demselben nicht nachweisbar.
Vorstehendes bescheinige ich hiermit auf Verlangen der Wahrheit gemäß.
Berlin, d. 9. Jan. 1865.
Dr. F. L. Sonnenschein,
Privat-Dozent der Chemie an der Königl. Universität.
Herrn J. F. Nürnberg in Berlin.
Wien, den 29. Decbr. 1864.
In Folge einer Aufforderung Ihres hiesigen Depositors, Herrn Joseph Raubzer, denselben in geeigneten Fällen in Anwendung zu bringen, habe ich mehrfach von demselben Gebrauch gemacht und ihn namentlich bei Trägheit des Darmkanals mit habitueller Stuhlverstopfung, bei torpiden Hämorrhoidalbeschwerden, bei Blutstörungen in Folge von Magen Schwäche als vorzüglich bewährt befunden, und kann denselben auch bei Appetitlosigkeit und Verdauungsschwächen u. aus vollster Ueberzeugung empfehlen.
Dr. J. Orlavius,
Kaiserlich Königl. Hospital-Arzt.
Eine Niederlage meines Fabrikates hat
Herr **F. W. Ritter** in Schraplau
und verkauft derselbe die Flasche zu resp. 10 u. 20 Sgr.
Berlin.
J. F. Nürnberg.

Im Anschluß an das Inserat des Herrn Dr. Karl Müller
„**Au die Bauunternehmer**“
in der ersten Beilage zu Nr. 85 dieser Zeitung beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß das in meiner Fabrik erzeugte **concentrirte Creosot-Natron** an Qualität dem Beschener Fabrikat völlig gleichkommt und als Schutzmittel gegen **Hauschwamm, Fäulniß und Vermoderung** des Holzes die vorzüglichsten Dienste leistet.
Indem ich daher mein Fabrikat, welches überdies den Vorzug größerer Billigkeit hat, zu obigen Zwecken, so wie überhaupt zum Anstrich von Holzern, welche der **Feuchtigkeit** ausgesetzt sind, z. B. in **Fabriken, Bier- und Cisternbauereien, Kohlenwägen, Stallungen** u. s. w. bestens empfehle, bemerke ich, daß ich in jedem einzelnen Falle **genaueste Gebrauchsanweisung** ertheile.
Kaufleute, welche sich für den Vertrieb dieses Artikels interessieren, bitte ich, mit mir in Unterhandlung zu treten.
Zum Anstrich auf Mauerwerk gegen Feuchtigkeit, so wie auf Holz gegen Feuergefahr empfehle ich noch **kieselsaures Kali (Kaliwasserglas)** in bester Qualität zu billigstem Preise.
Fabrik chemischer Producte in Sennewitz bei Trotha.
Wilh. Benemann.

Fichtenadel-Brustzucker, wegen seiner unübertrefflichen Wirkung bei allen **Hals- und Brustübeln** rühmlichst anerkannt, ist fortwährend frisch vorrätig: bei Herrn Ludw. Männel in Auerbach, J. Staudinger in Dorf, J. Ph. Surber's Wwe. in Ansfahrt, A. Stofch in Bautzen, F. Konegel in Bittersfeld, C. Reime in Vibra, C. F. A. Reimann in Dittstadt, W. Eckform & Co. in Gömnern, D. Heunicke in Chemnitz, Conditior Weiermann in Salze a/S., J. Hellbach in Delitzsch, Albin Adler in Döbeln, C. Worch & Schmidt in Eisleben, Gottlob Packbusch in Eckartsberga, Gustav Röblig in Eisenach, Apoth. Scherff in Freyburg a/M., Louis Ernst in Grimma, Ernst Mildner in Gr. Schönau, Ernst Hammer in Glauchau, Ernst Richter in Gr. Hain, Albert Püschel in Gröbzig, F. Flemming in Gösnitz, A. Lehmann in Hohenmölsen, C. Deesen in Halberstadt, Im. Uhlemann in Königstein, Theod. Kannis in Laucha, W. Thiem, E. Werner, J. C. Schimburg, Th. Hoch, J. Kiefling, Carl Weise, A. Hartbeck, E. Gruner und G. H. Müller in Leipzig, Apoth. Schenke in Lauchstädt, F. Rudloff in Löbejün, Gebr. Schwarz in Merleburg, H. Reichel in Meissen, Brandenburger in Magdeburg, A. Böblisch in Naumburg, A. Beschstädt in Nieder-Lahnstein, Ferd. Leopold in Nordhausen, G. Kressschmar in Obernau, L. Wahte in Döbzig, R. Krähe in Döbzig, Th. Bühring in Döbzig, H. Salomon in Döbzig, Apoth. Haak in Rosleben, C. Käseberg in Riesa, L. Harnisch in Roswein, H. Junker in Sandershausen, A. Borch & Sohn in Schmiedeberg, W. Hecht in Schleuditz, A. Rödel in Stumsdorf, Carl Flemming in Schmölln, C. G. Fischer in Seyda, D. L. Eiser in Saubach, C. Canigs in Schraplau, Rathge in Schönebeck, W. Lindner in Saucha, Apoth. Haak in Wiehe, H. Schumann in Weissenfels, A. Fuhrmann in Werda und R. Köhler in Wörlitz.
D. Lehmann, Bonbons-, Morsellen- und Chocoladen-Fabrikant,
Leipzigerstraße 105.

Mein Lager von Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weinen halte ich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Als besonders preiswerth empfehle ich:

1858. Niersteiner Glöck à Fl. 25 Sgr.

1859. Rudesheimer „ „ 20 „

„ Johannisberger „ „ 15 „

„ Geisenheimer „ „ 15 „

„ Forster-Traminer „ „ 13 1/2 „

„ Deidesheimer „ „ 10 „

1858. Chât. Margaux „ „ 25 „

„ Pontet Canet „ „ 20 „

„ Margaux „ „ 15 „

„ Cantenac „ „ 13 1/2 „

1861. Medoc „ „ 11 „

Ferner: Portwein, à Fl. 22 1/2 Sgr.,

Sherry à Fl. 22 1/2 Sgr., Muscat Lüneel à Fl. 10 Sgr., etc. etc.

NB. Bei Abnahme von 6 Flaschen findet eine Preisermäßigung von 1 Sgr. à Fl. statt. **Otto Thieme.**

Metachromatypien (Abziehbilder)

in den neuesten Dessins empfiehlt zum Verzieren der Oesterreicher (Wiederverkäufer besondern Rabatt) **A. Hentze**, früher W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Frische Waldschnepfen und

do. Birkhühner,

ganz frischen Lachs u.

„ frische Steinbutten,

vorzögl. geräuch. Rhein- u. Weserlachs,

Algier. Blumenkohl, sehr billig.

G. Goldschmidt.

Chesterkäse empfing soeben wieder u. empf. nebst Fro-

mages de Neufchâtel u. de Troyes, auch

Edamer-, Parmesan- u. Kräuterkäse in

echter schönster Waare.

G. Goldschmidt.

Frischer Westph. Pumpernickel

ist wieder eingetroffen.

G. Goldschmidt.

Abharke sind noch einige Fuder billig zum Verkauf in Diemitz Nr. 6.

Mühlenbesitzern und Mühlenbaumeistern

werden die sogenannten Krenser-Quarz-Mühlsteine, welche zur Erzeugung besserer Mahlproducte die französischen Steine der Herren Roger & Co. in Laferté übertreffen und bei ihrer Härte und sehr soliden Construction länger leistungsfähig sind, bestens empfohlen.

Preis-Courante, Probestückchen, sowie Bestellungen für Sachsen und Preußen bei **W. Schumann** in Leipzig, Albertstraße Nr. 13.

Im J. C. Hinrichs'schen Verlage zu Leipzig erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Halle a/S. durch **Richard Mühlmann:**

Wann wurden unsere Evangelien verfasst.

Von **Constantin Tischendorf.**

1865. 12 Ngr.

Der berühmte Verfasser ist wohl wie Wenige berufen, durch die Resultate seiner 27-jährigen Urkundenforschungen die Echtheit der heiligen Schrift zu bestätigen, den Angriffen des modernen Rationalismus und Unglaubens gegenüber.

Die Kirche nach Ursprung, Geschichte und Gegenwart.

Vorlesungen gehalten zu Leipzig im Winter 1865 von den Professoren

D. D. theol. **C. C. Luthardt**, **K. F. A. Rabnis** und **B. B. Brückner.**

1865. ca. 240 S. 27 Ngr.; geb. 1 Thlr. 7 1/2 Ngr.

Diemitz

im Rauchfuss'schen Lokale.

Sonntag, Montag u. Dienstag, d. 1sten, 2ten u. 3ten Osterfeiertag

Nachmittag-Concert

der Neuen Hallischen Kapelle.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée für Herren 2 Sgr. 6 P., für Damen 1 Sgr. 3 P. **C. Hoffmann.**

Frisches Rehwild,

Frischen Algier Blumenkohl,

Frischen Lachs erhibt

C. Müller.

Als perfekte Köchin für Privat- und Gasthäuser empfiehlt sich zur gefälligsten Beachtung

Henriette Röder, Rittergasse 9, (Rosenbaum).

Gebauer-Schweffschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Tanz-Unterricht.

Zu dem kurz nach Oftern beginnenden Cur-

sus ladet ergebenst ein

U. Wipplinger, Rathhausgasse 7.

Fahrgelegenheit.

Vom ersten April fahren meine Personenwagen nach **Cönnern** und **Alsleben** nicht mehr aus dem Gasthose „zur goldenen Sonne“, sondern aus dem Gasthose „zu den drei Königen“ ab. Nach **Cönnern** früh um 9 Uhr, nach **Alsleben** Nachmittag um 3 Uhr. **Fr. Kritis.**

Frischer Waldmeister bei

C. Müller.

Morgen früh erhalte frischen Lachs.

C. Müller.

Eine sehr wenig gebrauchte Nähmaschine ist billig zu verkaufen gr. Ulrichstr. 4.

Gelbes Wachs kauft **Ernst Voigt.**

Ein- u. Verkauf von Sämerei bei **Ernst Voigt.**

Gurken, saure, à Schoß 17 Sgr.

Cöln'ser Leim pr. 6-17 Sgr. bei **Ferd. Wiedero.**

Ein Laden nebst Ladenstube am Markt ist zu vermieten Markt u. Bärngasse 1.

Tapeten-Lager.

Eine große Auswahl Tapeten in schöner Auswahl und zu auffallenden billigen Preisen habe ich hier auf Lager und empfehle die Abnahme ergebenst

W. Meyerstein in Cönnern.

Stadttheater in Halle.

Donnerstag und Freitag bleibt die Bühne geschlossen.

In Vorbereitung mit den Schweriner Hofchauspielern: **Um die Krone**, Lustspiel in 5 Akten von G. zu Putlitz. (Kürzlich zum ersten Male in Schwerin aufgeführt.)

Preussischer Hof.

Heute Donnerstag Abend **Höfelknochen.**

Seiligenthal.

Den zweiten Osterfeiertag ladet zum Ball ganz ergebenst ein **W. Schreivoael.**

Restauration Niemberg.

Den zweiten Osterfeiertag ladet zum Ball freundlichst ein **Wittwe Thielicke.**

Concert-Anzeige.

Sonntag den ersten Osterfeiertag findet im hiesigen Stern-Salon **Concert** statt. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée nach Belieben.

Lauchstädt, den 11. April 1865.

C. Steeger, Stadtmusikus.

Schlettau.

Den zweiten Osterfeiertag ladet zum Tanzvergnügen freundlichst ein der Gastwirth **Peter.**

Cöllme.

Den zweiten Osterfeiertag ladet zum Tanzvergnügen freundlichst ein **D. Barth.**

Die von mir gegen die Ehefrau des Maurer **Eduard Heckert**, **Johanne** geb. **Nothe** hieselbst ausgesprochene Verleumdung nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselbe als eine ehrliche Frau.

Friedeburg, den 5. April 1865.

Marie Hädicke.

Aus Nichtkenntnis der Vornamen hervorgegangene Mißdeutungen bezüglich eines, nach der Warnung in Nr. 84 d. Bl. „Friedrich Supe“ gezeichneten Blanco-Giro, nöthigen den Unterzeichneten zu der Erklärung, daß er bei der Verlegenheit in keiner Weise theilhaftig ist.

Halle, den 11. April 1865.

U. Supe (Moritzthor Nr. 4).

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Werkstättlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 88. Halle, Donnerstag den 13. April 1865.
Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

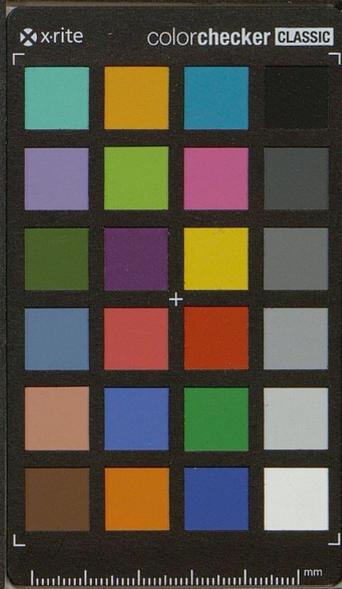
Berlin, d. 11. April. Der bisherige Gerichts-Assessor Herrmann hier selbst ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Calbe a. S. und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Magdeburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Calbe, ernannt worden.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält folgende Königl. Cabinets-Ordre an das Staatsministerium:

In Verfolg Meiner Ordre vom 18. December 1864, in der Ich festgesetzt habe, daß als ein Zeichen des ehrenden Dankes, den Ich und das Vaterland allen denen widmen, welche in dem ruhmreichen Feldzuge des verlassenen Jahres Preußens Waffen mit neuen Lorbeeren geschmückt haben, Denkmäler in Berlin, Düppel und Alsen errichtet werden, bestimme Ich hierdurch, daß die Grundsteinlegung zu diesen Nationaldenkmälern in Berlin am 18., in Düppel am 21. und auf der Insel Alsen am 22. April d. J. stattfinden soll. Ich beauftrage das Staats-Ministerium, diese Meine Ordre bekannt zu machen. Berlin, den 8. April 1865. Wilhelm.

Aus dem gestern im Druck erschienenen Bericht der Militär-Commission, deren Verhandlungen im Auszuge bereits mitgetheilt sind, tragen wir noch Folgendes nach:

Der Berichtsfasser, Hg. Grief, formulirt an der Spitze seiner Denkschrift folgende fünf Differenzpunkte als die praktisch wichtigsten: 1) Der Präsenzstand des lebenden Heeres zur Zeit der Emanation der Verfassung betrug derselbe 131,000 Mann, im Jahre 1858: 151,000 Mann, jetzt nach der Reorganisation: 212,000 Mann. 2) Die Zahl der Cadres: nach den früheren Einrichtungen: 126 Bataillone Infanterie, 132 Schwadronen Cavallerie — jetzt nach der Reorganisation: 243 Bataillone Infanterie, 200 Schwadronen Cavallerie, zu welchen noch 24 Schwadronen kommen sollen. 3) Die Stellung der Landwehr. Die Landwehr 1. Aufgebots sollte nach den bestehenden Gesetzen die gleiche Stärke haben mit dem lebenden Heere, in correspondirenden Cadres — die jetzige Landwehr nach der Reorganisation besteht noch aus 117 Bataillonen in reducirter Formation und aus den Stämmen von 12 Landwehr-Cavallerie-Regimentern. 4) Die Dauer der Dienstzeit im lebenden Heere, welche von 5 auf 7 Jahre zum Zwecke der Reorganisation verlängert werden soll. 5) Die Präsenzzeit bei den Fahnen, welche nach allen diesen Erweiterungen unverändert volle 3 Jahre dauern und fortan unbedingt gleichmäßig durchgeführt werden soll. Am Schlusse der allgemeinen Debatte wurde das Resultat dahin resumirt: „Die Staatsregierung hat zwar den aufrichtigen Wunsch ausgesprochen, dem Haupte mit verpöblichen Schritten entgegenzukommen, aber sie kann keinen Mann von der gegenwärtigen Rekrutstärke des Heeres, kein Bataillon von der Zahl der jetzigen Cadres, kein Jahr von der 7jährigen Dienstzeit, keinen Tag von der dreijährigen Familienpflicht entbehren, sondern bietet nichts Neues, als eine Mehrforderung von 1,652,781 Familien-Militär-Budget und eine Ausdehnung der siebenjährigen Dienstzeit wurde von dem Commissar der Regierung, dem Major v. Sarmann, Folgendes hervorgehoben: Die Regierung ist bereit, den Bewilligten der Linie und Landwehr vollständig gleiche Rechte zu geben. Sie habe verzichtet auf Beschränkungen, die man früher den Reserve-Mannschaften gegenüber für notwendig gehalten. Eine Wehrbefreiung dieser Klasse sei nicht entgegen dem Frieden nicht, weil ihnen gleiche Rechte gegeben sind; in gleiche nicht, weil sie sonst als Landwehrmänner doch eingezogen worden wären. Auf den bloßen Namen „Landwehrmann“ könne es dabei nicht ankommen. Der Herr Commissar wies auf folgendes Beispiel aus dem letzten dänischen Kriege hin: Truppenaufgebot vor der Reorganisation 29,000 Mann Reiter, 49,300 Mann Landwehr, zusammen 78,300 Mann, nach der Reorganisation 46,200 Mann Reiter, 3800 Mann Landwehr, zusammen 52,000 Mann. Erport sei somit die Einberufung von 12,484 Familienvätern, 37,452 Zhr. Familien-Unterstützung monatlich und 384,480 Zhr. dem Lande obliegende Kosten für die unentgeltliche Stellung der Landwehrsoldate. Dem Wunsche einer Mittheilung der auf die zwei- und dreijährige Dienstzeit bezüglichen Cabinets-Ordres ist der Kriegsminister durch die zum Ziel ausgesetzte Mittheilung der nachfolgenden Gesetze entgegengekommen: „Nachdem sich die Wehrzahl der commandirten Generale unter den ihnen zur Beurlaubung vorgelegten Vorschlägen für den sub Nr. 4. erklärt haben, will ich denselben vorläufig genehmigen und überlasse dem Kriegsministerium, hierauf das Weitere zu veranlassen.“ Paris, 24. September 1833. (gez.) Friedrich Wilhelm.“ Der Vorschlag sub Nr. 4. giebt die Stärke und Zusammenlegung eines Infanterie-Bataillons wie folgt an: 62 Unteroffiziere, 60 Capitulanten, fähige Einsetzung 200 Mann, Dienstzeit 2 Jahre, Winter- und Sommerhälfte 522 Mann. In den Jahren, wo die Armee-Corps von Sr. M. dem König keine haben, werden vier Bataillone 80 Kriegesreserve-Rekruten eingezogen, die 6 Monate bei der Fahne bleiben. Die Stärke eines Bataillons ist alldann 602 Mann. Ferner die Cabinets-Ordre vom 2. August 1837: „Nachdem Ich von den gutachtlichen Berichten der commandirten Generale über den in Vorschlag genommenen neuen Infanterie-Etat mehrere Kenntniss-1833 verläufig zur Ausfertigung gekommenen Infanterie-Ordre vom 24. September 1833 verläufig zur Ausfertigung gekommenen Infanterie-Ordre, nach welchen jedes Bataillon in der Stärke von 622 Mann alljährlich 200 Mann Ersatz zur Ableistung einer ununterbrochenen zweijährigen Dienstzeit und in den Jahren der großen Herbstübungen



n lassen, daß die
er Infanterie ohne
h, daß von diesem
ten — bei fämni-
geministerium hat
nets-Ordre vom
thwendigkeit einer
te darzulegen hat,
nach die durch das
nahmen allgemein,
darüber mit Bee-
Folgendes bestim-
rag auf Erlaß
ächstens bevor,
Marinezweden.
das Haus die
ber nur, wenn
der gewichtig-

rlage mit ihrer
g an die Com-
Herrn Kerst
seitig und das
uß, so um-
zweckmäßig ist.
Beamer un-
ge bearbeiten,
iff.
er verstorbenen
von Rönne,
n Mathaffrich-
em der Presi-
enste des Ver-
wegung. Be-
gung.

nen vertreten. — Es folgten unter Andern die Herren Grabow, von der Heydt, Graf Schwerin, Lette, Waldeck, Jacobi, Birchow, Gneiss, Wagener u. s. w.

Die Abgeordneten Baron v. Baerff, Reichensperger und Rohden sind seit Kurzem so leidend, daß sie das Zimmer hüten müssen. In den letzten Tagen sollen in bestimmten Kreisen Verhandlungen gepflogen sein über den Bau eines Parlamentsgebäudes. An Stelle des verstorbenen Stifter ist ein anderer hervorragender Architekt mit der Ausarbeitung des Planes betraut worden.

Die meisten Mitglieder des Abgeordnetenhauses haben vergangenen Sonnabend Berlin bereits verlassen und kehren erst Ende nächster Woche hierher zurück. Eine große Anzahl der liberalen Abgeordneten macht jetzt einen Ausflug nach Wien.

Der deutsch-österreichische Handelsvertrag ist heute Nachmittags 3 Uhr von den Bevollmächtigten Oesterreichs und sämmtlichen Zollvereins-Regierungen unterzeichnet.

Von dem Kammergericht zu Berlin wurde am 10. d. Mts. das Urtheil erster Instanz, welches den Dr. Grävell (Verfasser einer an das Abgeordnetenhau gerichteten Petition, unter dem Titel: „Schleswig-Petition an das hohe Haus der Abgeordneten in Sachen Schleswig-Holsteins“, und einer dazu gehörigen Broschüre, betitelt: „Für Schleswig-Holstein. Seid auf der Hut.“) wegen der in diesen Druckschriften enthaltenen schriftlichen Beleidigung des Ministerpräsidenten zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt hatte, bestätigt.

In der Gegend von Insterburg haben, wie die „Pr. Litt. Z.“ mittheilt, die Gutsbesitzer Acker, Weinlaufen, v. Groddeck, Marub